

«Theater total» im Schauspielhaus Zürich

Während vier Tagen gehörte der Schiffbau den Jugendlichen. Am dritten Schülertheatertreffen konnten rund 160 Schülerinnen und Schüler Theaterluft schnuppern und ihr Können zeigen.



Foto: Leonhard Zübler

Schülertheatertreffen im Schauspielhaus Zürich: Während vier Tagen fühlen sich theaterbegeisterte Jugendliche als eine grosse Theaterfamilie.

Die Luft in einem Nebenraum des Schiffbaus knistert vor Spannung. Das Aufführungsgespräch des Stücks «Das Spiel vom neapolitanischen Haupt-Rebellen Masaniello» ist angesagt und die rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer brennen darauf zu diskutieren, zu loben und zu kritisieren. Weshalb hattet ihr eure Gesichter weiss geschminkt? Weshalb spielten Jungen Mädchen und Mädchen Jungen? Weshalb habt ihr teilweise übertrieben gespielt, fast wie Comicfiguren? Die Fragen wirken professionell, ebenso professionell fallen die Antworten der Schülerinnen und Schüler der AG Theater Rämibühl, Kantonsschule Rämibühl, Zürich aus.

Matthias Hobi

Bereits zum dritten Mal fand das Schülertheatertreffen im Schauspielhaus Zürich statt. Während vier Tagen hatten

Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit auf der Bühne der Halle 1 zu stehen und mit professioneller Unterstützung Theater zu machen. Das Finale der intensiven Tage bildete die Preisverleihung des «Zürcher Theaterlöwen».

Es lebe der Unterschied

Sieben Stücke wurden aufgeführt, von Euripides «Medea» bis zu Ottfried Preusslers «Krabat». «Wir versuchen jeweils möglichst unterschiedliche Inszenierungen zu präsentieren», sagt Annette Raffalt, die Leiterin des Jungen Schauspielhauses. Ihre Kollegin Sibylle Longhini habe sich rund 40 Stücke angeschaut und eine möglichst interessante und vielfältige Auswahl getroffen. Besonders auffällig sei, dass dieses Jahr, im Gegensatz zum Vorjahr, kein von den Teilnehmenden eigenhändig geschriebenes Stück dabei sei. Dafür hätten sie mit «Die Physiker» und «Der Besuch der

alten Dame» gleich zwei Klassiker von Friedrich Dürrenmatt gesehen. «Da die Stücke sehr unterschiedlich inszeniert wurden, war das aber kein Problem. «Die Physiker», der Kantonalen Mittelschule Uri, wurde sehr modern, mit einfachen Mitteln inszeniert. «Der Besuch der alten Dame» hingegen, der Theatergruppe Kantonsschule Ausserschwyz, war ein Gesamtprojekt der Schule. Da waren vom Orchester bis zu Werk- und Turnlehrpersonen sehr viele Leute beteiligt.»

Ziel sei es, dass sich diese unterschiedlichen Formen von Theater gegenseitig anregen. Deshalb seien auch die Aufführungsgespräche fester Bestandteil der Schülertheatertreffen. «Zuerst gibt es jeweils eine Podiumsdiskussion zwischen den Spielern des vorgeführten Stücks und Vertreterinnen der anderen Gruppen, danach wird die Diskussion für das Publikum geöffnet. Die Auseinanderset-

zung mit einem Stoff, einer Inszenierung und die Reflexion darüber ist für den Lernprozess sehr wichtig», betont Annette Raffalt.

«Menschliches Vertrauen und emotionale Offenheit»

Christian Seiler, Regisseur, Schauspiel-lehrer und Leiter der AG Theater Rämibühl, nahm dieses Jahr zum dritten Mal am Schülertheatertreffen teil und gewann mit seiner Gruppe gar den Jurypreis des Festivals. «Das Treffen ist ein wunderbarer Anlass, der theaterbegeisterten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt, vier Tage lang «Theater total» zu erleben. Für uns war es natürlich eine besondere Ehre, den «Zürcher Theaterlöwen» entgegenzunehmen.» Schülertheater entstehe unter sehr verschiedenen Bedingungen. Wichtig sei es aber, ein Klima des menschlichen Vertrauens und der emotionalen Offenheit zu bilden, und den Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen, «dass es beim Theaterspiel nicht darum geht, Theater zu imitieren, sondern einen Spiegel des Lebens zu erschaffen».

Annette Raffalt ergänzt: «Unser Ziel ist es, den Jugendlichen die Form Theater näher zu bringen. Das ist ein Stück Aufklärungsarbeit, es gehören aber auch pädagogische Elemente, wie Workshops zu Theatersport, Sprechen oder Improvisation dazu. Ganz wichtig ist hierbei die gemeinsame Arbeit. Deshalb wurden die Mitglieder der verschiedenen Gruppen für die Workshops gemischt. Ich glaube die Schülerinnen und Schüler können sehr viel voneinander lernen.»

Altersgrenze 16

Auch für den jungen Schauspieler Elias Meier, der im Stück «Krabat» den Zauberberbling «Juro» spielte, stand das Gemeinsame im Vordergrund: «Ich fand das Treffen super. Es war toll, so viele Theaterbegeisterte auf einem Haufen zu sehen. Trotz des spürbaren Konkurrenzkampfs um die Preise, waren wir ein wenig wie eine grosse Familie.» Auch sein Kollege Peter Girsberger, der den «Krabat» spielte, kann dem Lob nur zustimmen: «Es waren vier Supertage.» Als Gründe nennt er neben den neuen Bekanntschaften die Möglichkeit auf einer grossen Bühne zu spielen, die Aufführungsgespräche und den Publikumspreis, den das Playstation Theater Luzern gewann. «Was will man mehr? Der

Jurypreis ist natürlich auch sehr schön, aber letztendlich geht es darum das Publikum zu überzeugen.» Nicht zu überzeugen vermochten laut Peter Girsberger die Länge und der Inhalt gewisser Workshops: «Ich besuchte beispielsweise den Stimm- und Sprechworkshop und kannte die meisten Übungen bereits. Andererseits hörte ich sehr Positives von Kollegen, die den Workshop «Experimentelles Theater im öffentlichen Raum» besuchten und sehr viel Spass an verblüfften Passanten hatten.»

Das Playstation Theater Luzern war die einzige Gruppe, welche nicht zu einer Kantonsschule gehört. Die Gründe dafür liegen laut Annette Raffalt vor allem beim Mindestalter 16. «Theoretisch könnten auch dritte Klassen der Sekundarstufe I oder weitere freie Gruppen teilnehmen. Wir wollen nicht unbedingt Schultheatergruppen, sondern Schauspielerinnen und Schauspieler, die noch zur Schule gehen. Die Altersgrenze zu senken ist aber nicht sinnvoll, da eine gewisse Reife notwendig ist, um die Stücke auf einem ansprechenden Niveau zu diskutieren.» Auch ein weiteres Theaterfestival für Teilnehmende unter 16 sei momentan nicht geplant. «So etwas können wir uns rein finanziell nicht leisten. Das Schülertheatertreffen wäre ohne die Unterstützung durch die Ernst-Göhner-Stiftung und das Schauspielhaus nicht möglich. Nun möchte anscheinend auch die Stadt Zürich das Junge Schauspielhaus unterstützen, was uns sehr freut. Das ist eine öffentliche Anerkennung unserer Arbeit.»

Im spannungsgeladenen Nebenraum der Halle 1 stellt sich im Aufführungsgespräch des Stücks «Das Spiel vom neapolitanischen Haupt-Rebellen Masaniello» heraus, dass die Inszenierung in der Tradition der «Commedia dell' Arte» steht, sich während den Proben aber immer weiter davon entfernte. Deshalb die weissen Gesichter und die lebhafteste Gestik. Die Diskussion ist intensiv, lustig und geprägt von der gemeinsamen Leidenschaft: Schauspiel.

Weiter im Netz

www.schauspielhaus.ch
www/100.asp – Junges Schauspielhaus
www.theaterpaedagogik.ch/tag/ – Theater am Gymnasium
www.luzerner-theater.ch/kinder_und_jugend/playstation/ – Playstation Theater Luzern

Was, Wann, Wo

Burnout im Gespräch

Am BurnoutForum, das am 6. September im Scala Basel, im Hotel Kreuz in Bern und im Kongresshaus Zürich gleichzeitig stattfindet, stellen anthroposophisch orientierte Ärzte, Lehrpersonen und Psychologen dem Zeitphänomen entgegen, dass sich der Mensch als seelisch-geistiges Wesen verstehen kann, als Gestalter des eigenen Lebens, der sich an den biografischen Herausforderungen entwickelt. Offene Gespräche im Plenum und Workshops sollen Lösungsansätze zur Vorbeugung, Früherkennung und zur Heilung zu Tage fördern. Weitere Informationen unter www.burnoutforum.ch oder Telefon 044 955 07 44.

Kompetenzen reflektieren

Am Freitag, 29. August, findet im Alten Spital in Solothurn eine Tagung zum «Einsatz und zur Wirksamkeit des Kompetenzportfolios in den geleiteten Schulen» statt, organisiert von der Pädagogischen Hochschule der FHNW, Institut Weiterbildung und Beratung. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit Wissen und Können, Reflexion zu beruflichen und persönlichen Zielen geben Klarheit und Perspektiven zur Weiterentwicklung. Die Tagungsbeiträge zeigen Entwicklungen zur Kompetenzorientierung und zur Validierung von nicht formellen Bildungsleistungen auf. Auskunft und Anmeldung bei Ursula Ackermann, Telefon 052 627 29 12, E-Mail: ursula.ackermann@fhnw.ch

Umgang mit Wissensangeboten

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM lädt am 12./13. September zur praxisbezogenen Tagung nach Murten ein. Thema der Tagung: «Sachbücher – Themen, Markt und Medien». Die Jahrestagung des SIKJM fragt nach den Kompetenzen, die Kinder auf dem Weg in die Wissensgesellschaft erwerben müssen, und thematisiert den Umgang mit Wissensangeboten in Schule und Bibliothek. Anmeldung bis 11. August beim Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien, Zeltweg 11, 8052 Zürich, Telefon 043 268 39 00, E-Mail: info@sikjm.ch. Infos unter www.sikjm.ch

Vielfalt Kiesgrube

Am 5. September bietet die Stiftung Natur & Wirtschaft einen Fortbildungsnachmittag in der Kiesgrube Boningen. Die Teilnehmenden lernen typische Gesteins-, Pflanzen- und Tierarten in Kiesgruben kennen. Anmeldung bis 20. August unter Tel. 041 249 40 00, E-Mail: anner@comm-care.ch